

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 2000 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis monatlich 2000 Mark

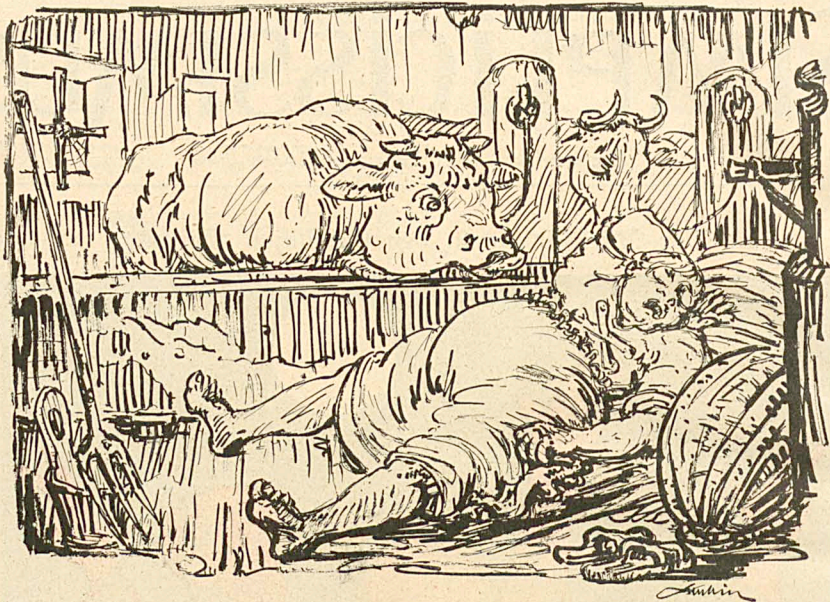
Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der Rüttschwur in der sächsischen Schweiz

(Karl Zernoth)



„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern — —“



Gesta Dei per Francos

Gottes Taten durch die Franzosen im Rheinland

Der Marschall Koch lag auf seinem Feldbett. Er hatte die weiche Daunenfüllung aus der Matrage herausreifen lassen, wie sie im besten Gebiete die arbeitsfähigen Deutschen den französischen Offizieren in die Betten haufen, nur um ihren kriegerischen Mut zu entmannen. Ein Sauberkeiten kann nicht schön in seinem Vorber liegen als der große Marschall auf seinem Sessels. Stolze Träume umrauschten wie Adlerflüge sein Feldherrnhaupt. Hindenburg im Felde gefangen! Moltkes Ruhm von Sedan verblaßt vor seiner genialen Eintreffung des Ruhrbeckens! Der Rheinübergang bei Kehl unter den Augen der deutschen Brillenverkünger! Laten, wäblich würdig des jahrausendalten Ruhmes der französischen Waffen. Deutschland unter dem Joche. Und doch noch nicht ganz. Die Männer und Frauen zur beugten sich willig. Aber die Kinder! Aber die Kinder! Doch neulich beim Einmarsch der siegreichen Franzosen in Essen ein deutscher Säugling aus dem Kindernagen geschrien: „A bas, a bas, bas bas!“ Er war zwar ausgewiesen worden; aber dertarige Vorgänge wiederholten sich. Es war Costem im a-bas-Rufen deutscher Säuglinge. Die Würde der großen Nation war bedroht. Sorgenvoll zog sich die Etirn des Marschalls zusammen. Ganz wie von selbst stieg sein Auge empor zur Statue der allerhöchsten Jungfrau von Orleans, die immer in unmittelbarer Nähe seines Feldbettes stand. Es war nicht das schwebende, unstillende Gefäß Friedrich von Schillers (o diese deutschen Junker!), sondern die tagenbähre Parcell des edlen Franzosen Voltaire. Jählosse Kerzen hatte der fromme Marschall davor angezündet. Überall klingen Widmungen daran: Opfergabe aus deutschen Bantgeldern, Geld aus deutscher Säuglingsmilch, für eroberte Kranenkränze, für einen erschlagenen

Volkomofidärer usw. „Hilf mir,“ betete der formvolle Marschall, „hilf mir, heiliger Schutzgeist der frommen Franzosen, der keuschen Genegalieger, der sanftmütigen Marokkaner! Soll ich einen Kinderkreuzung anführen gegen die bednische Brut dieses Hochgeheißtes?“ Da neigte sich der Schutzgeist der französischen Arme zu ihm nieder: „Steh dich schwerer in die Scheide, du furchterbarmstetete Marschall! Hier müssen wir mit andern Waffen kämpfen. Es sind weiche Kinderherzen. Laß uns die tiefe Jungheit uners heiligen französischen Glaubens, unsere moßliche Liebestat und unser reines erdenträutes Himmelssehen wie süßen Honig in ihre Seele träufeln. Sie wird sich vollaugen davon und aufschließen in Liebe zur allerhöchsten Nation. Ich kenne einen frommen und weisen Mann. Er opfert alles für Frankreichs Größe; denn er ist ein Belgier. Er hat unter den Barbaren die Befegung Belgiens erduldet. Er wird sagen wie ein göttlicher Meister: Laß die Kleinen zu mir kommen; denn ihrer ist das Frankentreich.“ Es ist der Kardinal Mercier. Er ist ein Gelehrter, der die militärischen Sophismen der deutschen Denker durchschaut; er ist aber auch ein Priester, der denen Gutes tut, die ihn verfolgt haben; dem Gebote der Liebe ist sein Leben geweiht. Er soll die Herzen der deutschen Kinder gewinnen.“ So sprach die heilige Jungfrau; sie lästete den Marschall auf seine reine Etirn und verschwand. Koch sprang auf, gürtete sein Schwert um, heilig seinen Kelstant und zerkaste nach Belgien. Wenn Tage verharren der Marschall und der Kardinal im Gebete. Blühendere Gebete sind nie gesprochen worden, als da die beiden um die Geelen der deutschen Kinder rangen. Das Ergebnis war folgender Beschluß der Höben Internalklerten Kommission: Die preußischen Regentischöfe von Trier, Köln und Münster sind abgesetzt. Der Kardinal Mercier

wird zum kommandierenden General-Größsbof der befreiten Katholiken der besten Gebiete ernannt. Ein Geschwader von 94 Zante, 10 Eotropstump mit Minenverfeern. 1 Bataillon Enegalgehigen wird ihm zur Durchführung des geläuterten französischen Glaubens zur Verfügung gestellt. Kardinal Mercier wird im besten Deutschland für unfehlbar erklärt. Vom zur Seite wird ein Quaßitionstribunal mit kriegerischgelichen Vollmachten eingerichtet. Im besten Gebiete sind bereits hundert Feltterinstrumente aus den hiltseichsten Mäusen beschlagnahmt. Die Beschlagnahme der deutschen Fortren soll vorzugewisse der Herstellung von Scheiterhaufen dienen, die für bartnähige deutsche Regier bereitgehalten werden. Der Kardinal Mercier hat den Namen Bonifatius II. Apostel der Deutschen, angenommen. Er hat sich die Kartause in Ehrenkreuzstein zur Krönung erkoren. Unmittelbar nach der Übernahme des neuen Amtes hat der apostolische Nuntius für Deutschland dem rheinischen Postfrier Maximus seine Aufwartung gemacht. Der heilige Oeris ließ sich herab, dem Nuntius einige Aufträrungen über die persönliche Auffassung seines außerordentlichen Amtes zu geben. Er erklärte, daß er auf Grund des Beschlusses der N. N. K. mit echt drüßlicher Liebe und Milde seine schöne Aufgabe durchzuführen werde. Trotz seiner weitgehenden Vollmachten er hat in echt französischem Geiste der Völkervereöhnung sich möglichst auf geistige Mittel zur Erreichung seines Zieles beschränkt. Von dem durch seinen Generalstabschef Eminenz Maurice Barre vollständig ausgearbeiteten Operationsplan gab der heilige Oeris die ersten Maßnahmen bekannt. Die hauptsächlich dazu bestimmt sein, das Vertrauen der rheinischen Bevölkerung und vor allem der Kinderherzen zu gewinnen. Jundsch werde er, der fast protestantischpreußisch verfeuchten Bevölkerung den Übergang zur französischen Glaubenseinheit zu erleichtern.

die Verehrung eines sogenannten Totenabgebildeten anordnen, der von Protestanten und Katholiken mit gleicher Inbrunst verehrt werden könne. Dazu habe er die ehmüthige Gestalt des amerikanischen Völkersführers Wilson ausersehen, der ja schon im Jahre 1918 vom Papste wegen seiner unvergänglichen Verdienste um die Völkerverständigung feierlich gesprochen worden sei. Er werde ihn für die besetzten Gebiete vollständig kanonisieren lassen und habe ihn speziell zum Schutzpatron der Mentalität ausersehen. Sobald die Reliquien aus Amerika angelangt seien, werde er sie in der Gruft des Niederwalddenkmals beisetzen lassen und dadurch dieses Denkmal des Hoffes und des Hohens zu einem Heiligthum der Versöhnung stampeln. — Noch mehr Erfolg aber verspreche er sich von seiner zweiten Maßregel, die aus der lautesten Tiefe seines Pfeifbergens geboren sei. Er werde einen Hirtenbrief an die frommen rheinischen Kinder

richten, der auf allen Kanzeln und in allen Schulen verlesen werden solle. Dieser Hirtenbrief werde mit der Inbrunst der Liebe die Herzen der Kinder durchglühen und sie für Frankreichs überirdische Mission gewinnen. „Nur die dauernde Verödung an das Gute kann dieses zur Tugend erheben“, sprach die intellektuelle Eminenz. „Daher habe ich das in Deutschland sehr beliebte Abendgebet der preussischen Königin Luise Henriette von seinen hässlichen Ausmachungen gereinigt, ihm den sanften Geist der Demut und Unschuld eingehaucht und es in dieser Form zum allseitigsten Abendgebet aller Kinder von Rheinland und Westfalen erhoben. Kraft einer Verfügung der S. J. K. Abtheilung für feindliche Durchdringung des Rheinlandes, wird vom 1. April dieses Jahres ab folgendes Gebet aus den Herzen von tausend und aber tausend rheinischen Kindern zum Himmel emporsteigen, und in diesem Zeichen werden wir siegen.“

Kanonisches Abendgebet für alle Kinder von Rheinland und Westfalen, bei Strafe der Ausweisung jeden Abend zu beten:

Mäde bin ich, geh zur Ruh,
Schliesse beide Augen zu.
Gott, laß die Kanonen dein
über unserm Rheinland sein.
Sag ich Unrecht heut getan,
sieh es, Heber Gott, nicht an.
Unser Markt und unser Blut
machen allen Schaden gut.
Alle, die mir sind verwandt,
Herr, laß sießen hier im Land.
Nur die Drosseln groß und Klein
sollen ausgelesen sein.
Laß Spione Nacht für Nacht
halten für uns treue Wacht,
und den Hoch am Rheine hehn
und das Rille Land besehn. Amen.

Gallus

Berlin W

(Zeichnung von K. Großmann)



„Ist es wahr, daß Felix Hollandier für die Neueinfriedung von Alt-Heidelberg das Hakenkreuz verfliehen bekommen hat?“



„Vater!“

Erne warten, Maria!

Die Erde flieht, die Eterne säubern hin,
morgen, übermorgen entsammt sich ein neuer Beginn.
Die Tränen, von aller armenigen Kreatur geweinnt,
fallen wieder in eines Bergens Grund.
Die Worte, zu funkelndem Strahl vereint,
die Worte der Liebe stoßen wieder bis an des
Himmels Rand.

Dann laß uns weinen, Maria, heute noch nicht,
Deut hat der Weinende nur ein köstliches Ansehn.
Deut ist die Welt unserer Tränen nicht wert.
Gieb, wie die Bergen im Käfig der Eitelkeiten
sich blähen und schmähen und lästern und streiten.
Deut laß unsere Herzen im Käfig der Einsamkeiten,
Ferne und Stille und Blutz noch eingeliebert.
Deut ist der Stroh der Ritter von unbeflegter Gewalt,
Der Schmerz weht einig der Menschen Herz schlänkt kalt.
Morgen, übermorgen, Maria, jehen die Eterne kühn
und funtelnd über die Wege, die aufstehen und
blähen.

Dann laß uns lieben, Maria, heute noch nicht,
Heute speist noch die Luft der Liebe mitten ins Ansehn.
Erne warten, Maria,
Die Erde flieht, die Eterne säubern dahin,
morgen, übermorgen entsammt sich ein neuer Beginn.
Erne warten, Maria.

Die Tränen, von Menschen und Tier geweinnt,
fallen wieder in eines Bergens Grund.
Die Worte, zu funkelndem Strahl vereint,
die Worte der Liebe stoßen wieder bis an des
Himmels Rand.

Erne warten, Maria!

Hans Grafmann

Anfangsgründe

Jeder ist trivial — nur sind es nicht alle zu
gleicher Zeit.
Es kommt darauf an, den, der es gerade ist,
herinzulegen, indem man sich ihm zeigt, wenn man
es gerade nicht ist.
Es wird ihm mächtig imponieren, und er wird
darauf hineinfallen, weil er ein schlechtes Ge-
wissen hat.
Wenn er aber begabter ist als andere, wird er im
Moment, da du ihn bei der Trivialität zu ertappen
im Begriff bist, seine Ausstrahlung um genau so viel
übertrieben ausgeben lassen, wie nötig ist, um sie als
Verfälschung der Trivialität zu charakterisieren.
Wenn die zur rechten Zeit noch klar wird, daß
der ersthaft vorgetragene Satz: „Man mag über
Belmann denken wie man will ...“ ein beidmänn-
der Gemeinplatz ist, so genügt es, hinzuzufügen: —
„wie die Courtier-Mähler sagen würde“, um dich

vor den Hören nicht nur zu rehabilitieren, sondern
obendrein als ein wichtiges Licht zu strahlen.
Dit genügt schon ein verächtliches Lächeln. *Trin*

Reiseerinnerung

Eine Dame laß ich wandern,
welche etwas mager zwar,
aber doch nicht wie die andern,
sondern anders war.

Allen schen sie, Baum und Aeren,
zart und schwermlich vertraut;
ja, Die Dame hatte ihren
Bildungsstoß verhaat.

Manndmal blieb sie hinend stehen,
schönauend in ein großes Lach,
und dann wieder ließ sie's wehen —
kurz und gut — genug!

Wie ich spät am Abend hörte,
rubend nach des Tages Lauf,
war sie die Preisbegleierte
Wilhelmine Stauf.

Rängst ist sie dahingefchwunden,
Wem wohl reicht sie einst die Hand?
Danke den! Ich sel' per Stunden,
seit sie mir entschwand. *©manuel*

ELECTROMOPHON

Die Vorteile des Electromophon:

- Keine Tonchwankungen. Gleichmäßiger Laut. Klangvoll rein im Ton.
- Kein Federbruch.
- Kein Aufziehen eines Federantriebes. Der Antrieb geschieht nur durch Elektrizität, mittels Stromkontakt an jede Leuchtöhre anschließen.
- Kein Abstellen nach Ablauf der Platte. Einstellung selbsttätig auf der letzten Tonreihe.
- Kein Rattern des Werkes. Geruschloser Gang.
- Kein Zerkratzen der Platte durch Aufsetzen der Nadel nach Anlauf. Aufsetzen adom der Ruhezeit möglich.
- Das Electromophon benötigt keine besonderen Platten sondern nur gewöhnliche Platten mit Nadeln.
- Es ist das beste, klängevollste selbstspielende Musikinstrument der Gegenwart.



Aleininige Hersteller:
Electromophon-A.-G.
Stuttgart-Vaihingen a. F. 4.

Erste deutsche Spezialfabrik elektrischer Sprechapparate.
Generalvertreter für Oesterreich, Nord- und Balkanstaaten:
Alfred Friedländer & Co., G. m. b. H., Wien IX, Nordbergstr. 66.
Für die Schweiz:
Phil. Zuckler, Basel, Steinenstr. 25
Electromophon-Vertrieb für die Tschecho-Slowakei
Rudolf Sedlak & Co., Reichenberg (Böhmen), Hlabiu 12.
Kataloge und Preislisten in Deutsch, Englisch, Französisch, Holländisch, Italienisch u. Spanisch.

Das Musikinstrument für jedes Heim.

Hauptverkaufsstellen:

- Aachen: Hermann jr., Dahmengraben 2 und 4.
- Angsburg: Fleiner, Pianohaus.
- Baden-Baden: Electromophon, Badischer Hof.
- Badenweiler: Kunstsalon Müller.
- Bamberg: Frank, Luitpoldstraße 10.
- Barren: Pödy, Neuer Weg 54.
- Berlin: Bell & Voss; Tauentzienstraße 5, Rosenblattstraße 10, Badstraße 4 bis 43, vierte Frankfurter Straße 110, Kotbuser Straße 1, Hauptstraße 8, Nollenendorferplatz 7.
- Brüthen (O.-S.): Musikhaus Ciplick.
- Bielefeld: Posting, Bahnhofstraße 6.
- Bochum: Wolters, Friedriehstraße 9.
- Braunschweig: Bieder, Neustraße 20A.
- Bremen: Tassin Stadt-Verkaufsmagazin m. B. H., Bahnhofstraße 1.
- Breslau: Albert Jenke, Friedrich-Wilhelmstr. 89.
- Chemnitz: Bräuder & Münch, Innere Klosterstraße 15.

- Coblenz: C. Prem, Löhstraße 76.
- Cottbus: Cizda, Sproembergstraße 35.
- Crefeld: Adam, Westwall 60.
- Darmstadt: Schulze z. Wiesch, Krügerpassage.
- Dresden: Electromophonhaus, Viktorialstraße 19.
- Duisburg: Missig, Antargerichstraße 22.
- Düsseldorf: Standke, Schadowstraße 73.
- Eisenach: Weise, Johannisstraße 7.
- Eberfeld: Mitsching, Poststraße 17.
- Erfurt: Musikhaus Holzmann, Meyerthstr. 4.
- Essen: Roth, Heyden-Allee.
- Flensburg: Pianohaus Wendorf, Nordmarkt 3.
- Frankfurt a. M.: Apelt, Katharinenstraße 1.
- Freiburg i. B.: Musikhaus Linbers, Salzg. 11.
- Gesamtmünde: Heinrich Dietz, Georgstraße 4.
- Gera-Rud.: Böhmke & Sohn.
- Glogau: Musikhaus Handke Nachf.
- Götha: Greber, Margarethenstraße 30.
- Halle a. S.: Manthey, Große Ulrichstr. 12.
- Hamburg 36: Electromophon, Stadtshausbrücke 47.

- Hannover: Pianohaus Getz, Thielensplatz 3.
- Halsberg: Gebr. Traut Nachf., Brückenstr. 8.
- Hellbronn: Robert Barth, Sülmerstraße 29.
- Jena: Haeker, Holzmarkt 17.
- Kehl a. Rh.: Musikhaus Meyer, Hauptstraße 70.
- Kiel: Krull & Bollmann, Holtenauerstraße 11.
- König: Julius Lidenmann, Krugplatz 5-7.
- Konstanz: Hug & Co. Nachf. E. Reibholz.
- Leipzig: Electromophon, Peterstraße 10.
- Liegnitz: Musikhaus Gareis, Ring 30.
- Lübeck: Ernst Robert, Breitenstraße 29.
- Mainz (Rhein): Apoll, Säkereis- u. Frankfurter-M. Mannheim: Beckl, Konigsstraße.
- Mühlhausen i. Th.: Herzog's Buchhandlung.
- Mühlheim-Ruhr: Gebr. Wellerhausen.
- München: Schmid Nachf., U. Hensel, Residenzstraße.
- Münster i. W.: Bispig Nachf., Prinzipalmarkt 12.
- Neuß a. Rh.: Lorenz, Grofedeustraße 60.
- Nürnberg: Karl Lang, Karlsruher 10.
- Onabrück: Kunstgewerbehau Schäffer.

- Pforzheim: Griesfömayr & Liphardt, Westl. Karl-Friedrichstraße 9.
- Pfaffen L. V.: Musikindustrie Katsmarck.
- Reichenbach i. V.: Musikhaus Pestel, Bahnhofstraße 22.
- Remscheid: Pianohaus Stammann, Bismarckstraße 46.
- Rostock: Hortieetti & Ullrich, Neuer Markt 181.
- Saalfeld (Saal): Musikhaus Holtzhausen.
- Sanktbrunn 3: Louis, Bahnhofstraße 47.
- Siegen: Hermann Loos, G. m. B. H.
- Sora (S.-L.): Musikhaus Hasche.
- Stettin: Wolkenhauer, Königsplatz 1A.
- Stuttgart: Robert Barth, Alter Postplatz.
- Trier: Schellenberg, Simeonsstraße 51.
- Ulm: Musikhaus Hans Kelller.
- Weimar: Schaber, Schillerstraße 10.
- Wesel: Gerh. Adam, Kaiserplatz 4.
- Wiesbaden: Ernst Schellenberg, Große Brunnstraße 14 und Bleichenstraße 30.
- Zwickau: Musikhaus Wolf, Bahnhofstraße 22.

Ludwig Thoma / Gesammelte Werke in sieben Bänden

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-19

Bücher Jeder Art
Lexika, Weltgesch. Kunst. Architekt., Kultur u. Sitten-gesch. Kuriosa (insb. nach alt. Land. Prop. geg. Nr. 100-109).
Hauptverl. Walter Anderson, Hamburg II, Admiralitätsstr. 8.

Aufkl. Broschüre
Geschlechts-leiden
Ihre Erkennung u. Heilung ohne zu spüren. **Timm's Kräfturkuren u. ihre Wirkung.** Ohne Herk-stör. Ohne Salvarsan- u. Quecksilberkur. Durch Blutproben bestätigt, viele Danksch. Vers. portofr. geg. Einzels. v. Mk. 125.—
Dr. C. S. Rausler, med. Vert. Hannover, Olesenstr. 2.



O- und X-Beine

hält auch bei älteren Personen (Erfolge bis zu 92 Jahren) der **Beinkorrektionsapparat** Deutschen Reichspatent Nr. 220,318 sowie Aus-länderpateute. Aerztlich im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos ausführliche physiologische-anatomische Broschüre! **Arno Hildner, Chemnitz 2 (Sachsen) E. 29** *Wissenschaftlich ortho-pädische Werkstätte.* (Pfechtzettel Leipzig).



Der **„Simplicissimus“** erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsstellen und Postämtern jederzeit entgegen. — Bezugspreise freibleibend: die Bindebander 800 M., eine Monatsheftensammlung 2000 M., pro Monat bei direkter Zufolgung in Deutschland und Oesterreich 2250 M., Schweiz, Polen u. Ungarn 2650 M., pro Quartal nach Argentinien 5 Pefo, Brasilien 6 Mifreita, Süd- u. Nordamerika 120 Lire, Chile 8 Pefo, Dänemark 8 Pefo, Finnland 40 Mk., Frankreich 100 Francs und Luxemburg 15 Fr., Griechenland 75 Dr., Großbritannien, Australien und Nordamerika 8 Sh., Holland 5 fl., Japan 2 Yen, Jugoslawien 60 Din., Italien 25 Lire, Norwegen 8 Kr., Rumänien 120 Lei, Schweden 8 Kr., Schwyz 9 Pefo, Tscheden 25 Kr., Vereinigte Staaten und Mexiko 120 Doll., Uebrig. Länder Schweiz-Frankreich, zugleich der Porto- und Verpackungspfeifen in deutlicher Währung.
Verantwortl. für den Inzeratenteil: Max Haindl, München. — **Simplicissimus-Verlag G. m. B. H.** 23 Cony, Sonnenstraße 20, München. — Redaktion u. Expedition: München, Haberstraße 27.
Druck von Streckler & Schröder, Stuttgart. — in Oesterreich für die Redaktion verantwortl. Johann Fröhlich, Wien VI. — Expedition für Oesterreich bei J. Rafael, Wien II, Graben 28.

Waldorf-Astoria Cigarette

H. MOSCHE

**Lyoll' Zofun und Blind
mit Tebeco opfund!**

Lieber Simplificimus!

Meine Cousine in Köln hat eine Perle vom Land, und kürzlich hat ein Gefährtsfreund zum Abendessen mit nachfolgender Bombe da. Meine Cousine machte selbst ein paar falsche Platten zuerst und ließ das Mädchen zu Zeit gehn. Der Besuch redete nun beim Abschied einen Taufendmarkstein an den Spiegel der Garderobe, und am andern Morgen sagte meine Cousine dem Mädchen, das Geld wäre für sie. „Ach enä“, war die Antwort. „dar Telk töm doch viel über Yone zu. Ich han so för di Här nit jedonn als wie de Dir opjemäst.“

Ohme Porzellan
Nieder-Salzbrunn

Gebrauchsgeschirre allererster Qualität für Haus- u. Hotelbedarf

Zur Messe in Leipzig:
Stadt. Kaufhaus, Erdgeschoss 24.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplificimus“ beziehen zu wollen.

ALTER WEINBRAND JACOBI 1880

Scheinfed-Gas-Pistole (D.R.P.)
Einsätze Vorder- u. Hinter- u. Waffe, verstellb. Lade- u. Patrone, Porzellan. Das Schießen behält. Ausg. Ver. no. 2. Baujahr. 10. 1. Berlin W. 7. Turmstr. 19. - Versand. Mod. 1905/1906.

Bilz Sanatorium Dresden-Gieschewitz
Erläuternde Traktate.

Interessante Bücher
Kaufg. von Köster, F. Acker, Verlag, Woltach 2 (Baden).
Der Baurechner u. Tierstimmen-Imitator. Ein Lehrbuch für den ange- schicktesten Anfänger. Wirkliche Kräfte, über all Spass . . . M. 400.-

Neue Zauberlein u. Kartenkunststücke. Sehr reichhaltig und über- raschend . . . M. 400.-
Die Hamarke. Alle- lacht und amüsiert sich all Spass . . . M. 300.-
Delasor & Seidel, Hamburg 140, Königstrasse 26.

Alle Solenemenge
wird liefert mit me- chanischer **Blau-Regulator-Apparat** ohne Peiler oder Mund- ! Neu! Einfach und Herm. Seidel, Badstr. No. 15, Dresden.

Blasse Aussehen
Lemmeropren verleiht so- fort je nach Zeit vom **Braunolin** (Wald selbst unverändert). N. Mittelhaus, Rosenstraße Str. 15

Bandwurm
mit Kopf u. andere Würmer entfernt ohne Hungerkur! Verkauf: Sie Ankaufsges. von Mk. 100.- in Kassenscheinen.
Wurm-Rose, Hamburg IIa 258.

Orakel
das konkurrenzlose interessanteste Karten- und Würfelspiel der Welt zum steten Gebrauche für die einzelnen Dame, für den einzelnen Herrn unentbehrlich. Ist es gleichzeitig das entzückendste Spiel für die gute Gesellschaft.

Das Orakel antwortet auch auf die diskretesten Fragen der Gegenwart und Zukunft.
Preis einschließlich Verpackung und Porto gegen Vorauszahlung des Betrages oder unter Nachnahme M 750.-, -das Stück. (Generalvertrieb für Deutschland **Hermann Agner**, r.m.b.H. Erlangen a. N. Postcheckkonto Stuttgart Nr. 9251.)

NSU

Motorräder mit Getriebe

- 2 PS - Einzylinder,
- 4 PS - Zweizylinder,
- 8 PS - Zweizylinder,

Riemen- und Ketten-Antrieb in modernster Konstruktion und Ausstattung

NECKARSULMER FAHRZEUGWERKE A.-G.
Neckarsulm.

Cassia
Die elegante Tübkleidung
Schuhfabrik Hassia A.-G. Offenbach a. M.-S.

11.-20. Teufel, Nachtheil
mit Butter- mit 60 bis 100 Schichten. Klebheit auf 140 Seiten. Buchpreis, 3/6. (Vom 1. bis 30. März, 1906). (Zu den gep. Exemplaren, von 2000 Stk. aufwärts, nach Absprache 1800 Stk. freibleibend.) (Halt. entspr. Goldpreis.) (Hilfsstellen 40 Stk. befend.) (Verlag: Stuttgart 1224) (Verlag: R. Ungewitter, Stuttgart S.)

Unreines Blut
Ist der Träger der meisten Krank- heiten. Hautausschläge, Pickel, Flecken, Nervenleiden, Rheumatisma, viele Frauenleiden und noch eine lange Reihe Krankheiten verwehnen meistens nach einer gründlichen Blut- reinigungs- kur. Unser **Herbaria- Blutreinigung- und Entgiftungs- mittel** entzückt gründliche Blut- und Saft- und führt durch den Urin oft ganze Flocken fauler Stoffe aus dem Körper. Wie negeboren geht man aus einer solchen Kur hervor. Eine jährliche, gründliche Blut- anfrischungskur ist für jedermann unerlässlich, der gesund bleiben will. Paket 6000.- Mk. (Kor. 200 Pakete). Bestellungen richten man an das **Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg 256 (Baden)**, worauf Versand durch dessen Versandapotheke erfolgt. Preise freibleibend. Versand erfolgt nur zum Tagespreis gegen

20.- Magenleiden befreit!
Das **Herbaria** **weihen**! Da es sollte operiert werden, wollte ich erstirben. Ihre Probieren. Ich habe Magenleiden schon 20 Jahre, konnte nicht schlafen und nicht essen. Seit ich Ihren Tee trinke, habe ich keine Schmerzen mehr, kann schlafen und essen, was kommt, bin wie negeboren, empfehle sie überall. Sendeschie wieder! Pakete evtl. So schnellst frei. Frau Sophie Greiner, Ulmstadt, über unsern achtten **Herbaria - Alpenkräuter - Magen- tee**. Viele ähnliche Dankeschreiben. Vorzüge: Mittel bei Magen- schweiche, Krämpfen, Schmerzen, Verdauungsschwächen, Sodbrennen, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Magen- und Darm- katarrhen usw. (Paket 6000.- Mk. (Kor. 200 Pakete).)

Bequeme Entfaltung!
Was hat man nicht schon alles versucht, um die Fettigkeiten von ihrem ungesund- gem und unangenehm Fett zu befreien! Da werden Kuren in Karls- und Marien- bad gemacht, aber leidet mit dem Kräfte, dass bald nach der Entfaltung die vielstet verlorenen 20 Pf. durch weitere 40 Pf. ersetzt sind. Und doch gibt es für alle ein bequemes Mittel, schlank zu werden. Dies ist der bewährte **Herbaria-Ent- faltungstee**, welcher höchst gesund- heitsfördernd entfaltet, ohne unangenehm abzuführen. Ersetzt jede Diätkur bei weit besserer Wirkung, was viele Dankeschreiben bestätigen. Paket 8000.- Mark. (Kor. 200 Pakete).

Ich bin rasierert

mit der **Rasier-Klinge**

Guerhahn

Sie haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt nur an Wiederverkäufer.

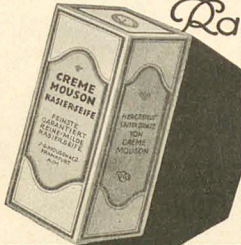
Schramberger Uhrenfabrik G. m. b. H. Schramberg (Würtbg.)

Metallbetten

Stahlmatten, Kinderbetten mit Matten, Kacheln 75/120, Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

CREME MOUSON

Rasier Seife



Die hervorragende Qualität, durch welche sich alle Creme Mouson-Präparate auszeichnen und die sie ihre große Verbreitung verdanken, ist auch bei der Creme Mouson-Kaffee-creme grundlegend.

Weiches, fohnartiger Schaum! Durch Zusatz von Creme Mouson reizes, mild und neutral!

FABRIKANTEN J.C. MOUSON & Co. GEGR. 1795 IN FRANKFURT A. M.



Leitz-Prismenfernrohre

Jagd und Sport

Ernst Leitz Optische Werke
Wetzlar.



Taktik

(X. Heft)

„Warum singt denn die Tochter des Hauses im Speisezimmer und nicht im Musiksalon?“ — „Weil sonst niemand vom kalten Büfett weggeht.“

Nasen- und Profilverbesserung, gerannt, schmerzlos in einer Behandlungsmethode.

Geächtsleuchtstellen, Jucken, Beseitig., v. Falten, Fieken, Nasenröthe, abstehtend. Ohren-, Krigenentstellungen in Kosmetischen Spezialinstitut, München, Residenzstr. 12 IV.

Auskunft und Prospekt frei gegen Retourmarke.

·N·G·I·

GENUA

Der Luxus-Turbinendampfer GIULIO CESARE

22000 Tonnen, 4 Schrauben.
Geschwindigkeit bei der Probefahrt 20,84 Seemeilen per Stunde, der „Navigazione-Generale-Italiana“ fährt ab Genua am

| | | |
|---------------------------|---|--|
| 2. Mai | nach Barcelona, Rio de Janeiro, Montevideo und Buenos Aires | Genua—Buenos Aires in 13 1/2 Tagen |
| 20. Juni | nach New York | |
| 31. Juli | (über Neapel) | |
| 7. September | nach New York | |
| Genua—New York | | in 10 Tagen |
| Neapel—New York | | in 9 Tagen |

Auskünfte erteilt in München: Die Vertretung der „Navigazione-Generale-Italiana“ in München, Maffestr. 14, Telefon 27464; Kaufhaus Oberpollinger Alt. Reisebüro, Neuhäuserstr. 44/46; in Berlin: Unter den Linden 47.

MASSAG

Nr. 200

Die begehrteste Schreibfeder

MATH. SALCHER & SÖHNE
AKTINGESellschaft
WAGSTADT-C.S.R.



Edeliköre-Weinbrand

ADELPEY & CO.-A.G. BERLIN N. 24 JOHANNISTR. 18/19/18 1/2

VAUEN

Die Pfeifen mit der weiten Bohrung
„Unübertroffene deutsche Qualitätsware“
Vereinigte Pfeifenfabriken A.-G., Nürnberg.

Luchfabrik Ehr

Anzug-Stoffe

sehr abgediegen, die schönsten Muster und ganz besonders preiswert, durch unmittelbaren Bezug von der Luchfabrik Christofstetal in Christofstetal (Württemberg).

Kaufen Sie sich die Anzüge für 4 Tonnen!

Abstehende Ohren

werd. durch **EGOTON** sofort vollständig geheilt. 60. Gm. gub. Ehlig genehm.

Prospekt gratis und franko.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M. 65 1/8a.
Lager und Vertretung für die Tuberkulose: Emanuel Kocel, Pilsen, 1-199.

Aufklärende Broschüre

über **Exophthie und Hornhautentzündungen**, über grünliche u. bausche Sehung ohne Ursache u. Glanzlichter, ohne gefährliche Rückmeldung und ohne Beeinträchtigung eines neuen, längere Zeit beständig gültigen Heilverfahrens. Bitte bezugnehmend auf den beigefügten Prospekt, wo andere Fragen sofort beantwortet werden. Prospekt mit Illustration und Anatomischen Abbildungen gratis! Materialkosten: 118 Gulden. Preis 90. 110.—. Gratis und Nachnahme extra. In verschlossener Umschlag durch **Kügelin-Verlag, Gießen 250.**

Lechner's Fettpulver

Verwendbar für gesündeste Puder zur Erzielung einer weichen Haut. Beste Fettpulver für Feinbackwaren, Gebäck, Pasteten, etc. Preis 1.50. Lechner's, Berlin SW 68.



Chokolade-Likör

Noisettes

DER BEVORZUGTE LIKÖR DER DAME

Landauer & Macholl
HEILBRONN

Sanguinal
Krewel

In Pillenform
schonlich wirkend
wirkendes, appetit-
anregendes, weiche-
körnliches Mittel zur
Unterstützung
der Genesung, nach
Bauplasten und
Schwächerzuständen
Vorzügliches Mittel gegen
Blutarmut u. Blutschwäche
Sie haben in
allen Apotheken

Krewel & Co. Akt. Ges. * Köln a. Rh.



Klares Bild
durch

NG-Busch

BRILLENGLÄSER

in allen besseren optischen Geschäften erhältlich

Nitsche & Günther
Optische Werke Akt.
RATHELOW



Ernst Busch A.G.
Optische Industrie
RATHELOW

Schutzmarke
in jedes Glas eingestrichelt

Geschlechtsleiden!

Zahlreiche Erfolge b. Harnröhrenleiden (frisch u. ver-
altet), Weisfluss, Syphilis, Mannschwäche, Keime Entzün-
dung, Alles diskret. Leiden kurz angeben. Aufklär.
Brochüre M. 50.—. Porto extra.

Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H.
Berlin NW 208, Rathenowerstrasse 73. Sprechst. 10—1, 4—7.

Sein neues
Gesamt-Verzeichnis
verfendet an Interessier-
ten umsonst und portofrei
der Verlag von Albert
Langen, München-10



Khasana

Ästhetische Menschen

sind nur im Wohlbehagen von Körperpflege glücklich. Sie versäumen nie, zur rechten
Zeit ein Hilfsmittel zur Hand zu haben. In Sommerhüte, bei Sport und Tanz ist ihnen

Khasana-Talkpuder

ganz unentbehrlich. Sie sind an seine erfrischende Wirkung gewöhnt, sie lieben die
Glätte und Trockenheit, die er der Haut verleiht und den feinen Khasana-Duft, den
er ausströmt. Khasana-Talkpuder und die übrigen Khasana-Erzeugnisse werden auf
ihrem Toiletettisch niemals ausgehen.

In vielen tausend Geschäften erhältlich!

Dr. M. Albersheim · Frankfurt am Main · Gegr. 1892

Bayr.
Motoren
Werke 
AG. München.



EXPLOSIONSMOTOREN für alle ZWECKE

Dr. Lahmann's
Gesundheits Stiefel

In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht,
weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel-Schuhfabrik A.G. Erfurt



Weiber Hirsch
Erfurt

Vom Tage

Ein Düsseldorf'er Weinlokal, das sich „Eimplacissima“ nennt — wogegen man nichts machen kann —, führt in seiner Reklame unter dem Titelkopf die zeitgemäße Bemerkung: „(hat nichts zu tun mit dem Münchener Bierblatt)“, was wie gern bekäftigen. Mit wem oder was hat es aber sonst zu tun? Mit „bester französischer Küche“. Freudenkahlend kann

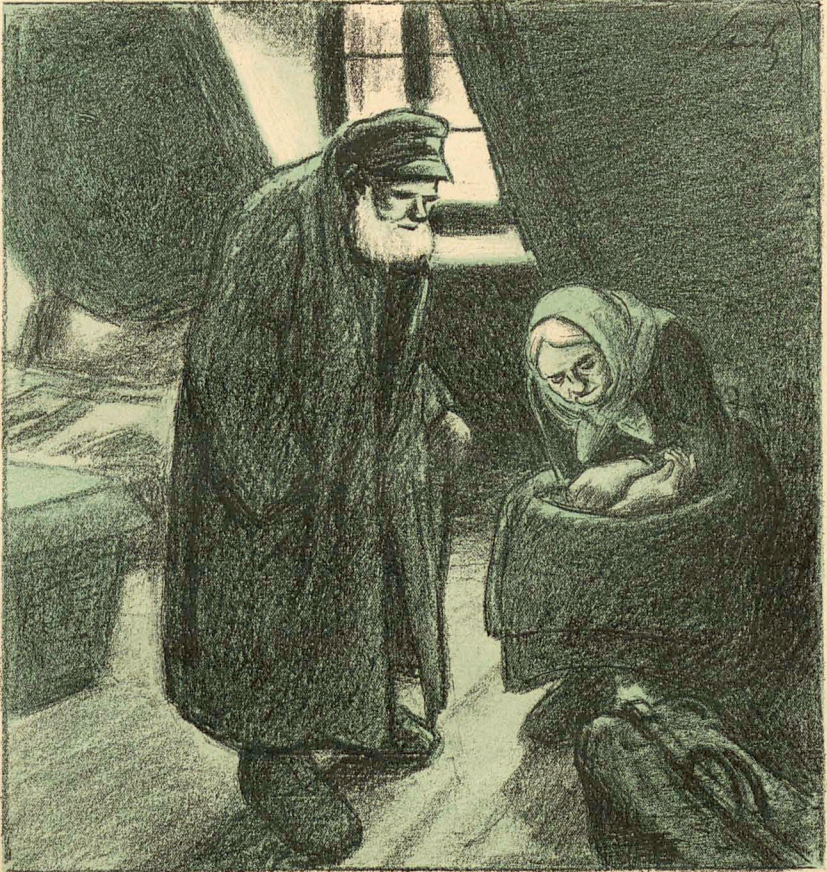
es sich auf la Referenzen aus der Großindustrie und Haute-Banque () berufen, und es fehlt eigentlich zur absoluten Gemütlichkeit nur der „Hinweis: Verbes haben keinen Zutritt.“

Jährlich führt mich mein Weg einmal über die Mainstraße bei Karstadt. Und jedes Jahr wuchs mein Vertrauen über den sich stets gleichbleibenden

Brückenjoll. Als ich dieser Tage wieder den „Joll“ von 10 — Pfennigen zahlen mußte, was schließlich doch auch ein Kunststück ist, wenn man sich keine unnötige „Mechanikgabe“ leisten will, erkläre ich der Jollensnehmer in feinem Schmecken auf meine Frage, daß die Erhöhung nicht „so geschwind“ vor sich gehen könne, da diese Sache durch die „Rechtlerung“ gehe. Aber zum Ausgleich werden keine Zuitungen mehr ausgestellt.

Ausquartiert

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Es ist nur ein einziger Offizier, aber er braucht die ganze Wohnung!“

Vor der Kirchentüre

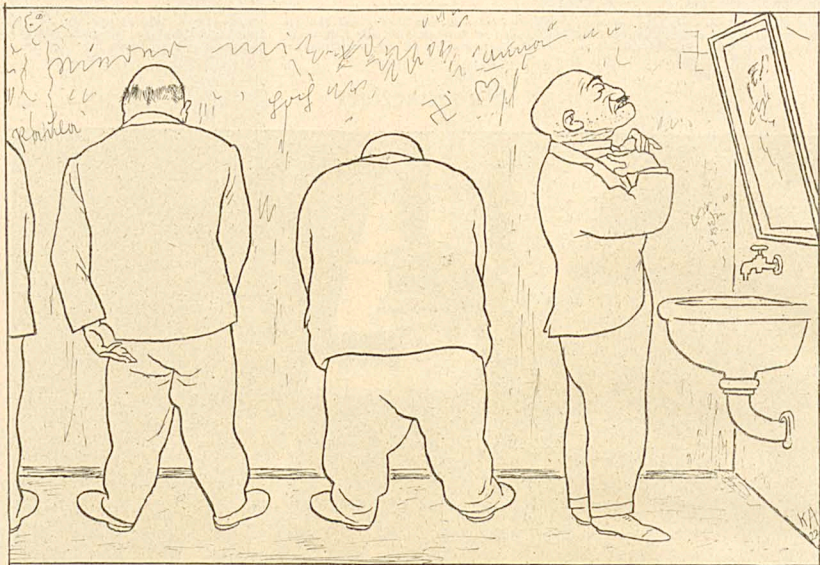
Ein Bettler steht beim Gotteshaus
und hält sich mühsam an den Krücken.
Man muß er sich in Demut bücken.
Die Glocke summt. Das Spiel ist aus.

Ich reich' dem Bettelmann die Hand
und was ich ihm sonst kann noch geben.
Dem Kameraden, der einß neben
mit und den andern schaffend hand.

Gar gravitätsch stolt vorbei
ein Herr voll Glanz im Seidentragen.
Als wollt' er mit Gebärden fragen
Ihr kennt mich also nicht, ihr zwei?

Ich bin von anderer Art wie ihr,
und ähne nicht zu euch Gehindel.
Der Himmel segnet Gedult und Edghindel,
und ich dant meinem Gott dafür.

Ludwig Pfastich



„D mei, o mei, oben schütt' ma's nei, unten laufe' 'nans und kost' so viel Geld!“

Inserat

„Ein Herrenkleid von Seelenadel, blond, fein schlapper Weibung, von Beruf Feiler, fucht Dame — 20 Mill., am liebsten meist.“ — Heil! Endlich doch ein Licht am Horizont.

Briefwechsel

Von Clara Henzer

Frau Christine hatte eine Freundin in Amsterdam. Die beiden Frauen hatten sich seit ihrer Verheiratung nicht mehr gesehen. Dafür tauchten sie alljährlich eine Reihe von Briefen aus, Anfangs aus dem Bedürfnis einander nah zu bleiben und später aus Gewohnheit.

Kürzlich erhielt Christine wieder einmal einen Brief von der Amsterdamerin. Sie schrieb, wie sehr sie Christine beneide, daß sie in dem herrlichen Bodensee sei. Wie wundervoll müßte es sein, in der milden Herbstluft weit über das Wasser zu segeln in Sonne und bei guter Kaune! Sie selbst könne an dergleichen nicht denken, ihr Leben betruhe nur aus Pflichten. Nicht jeder sei in der glücklichen Lage, sich so ohne weiteres nach seinen Wünschen freimachen zu können — aber, natürlich, wenn man keine Kinder habe, da ginge das ja alle. Auf jeden Fall möge sie die schönen Tage am See recht ausnützen und genießen, sie habe ja nichts zu verlusten.

Der Brief fant aus Christines Hand. Verstimmt sah sie zum Fenster hinüber. . . . Sonne? Wo war die Sonne? Und mitre Herbstluft? Es war einfaß, und es goß in Strömen. Und war sie am Bodensee? Nein, sie war in der Stadt, mitten in Klauen eingeschlossen. — Was aber die gute Waune anbelangt, so war das gerade ein Witz. Sie sah da und hatte eine geschwollene Nase. Mit einer geschwollene Nase guter Kaune sein — das war ein bißchen viel verlangt!

Wie kam sie mit überhaupt bei diesem Wetter an den Bodensee und an meine Gesellschafte reinern! Wahrscheinlich, nichts liegt mir augenblicklich ferner als die Luft zum Segeln. Aber vier Wochen einmal, ja! Aber heute sah das nur vorstellen zu

müssen, ist einfach schauderhaft. Bei diesem Regen, bei diesen Zapschwärmen!

Gewissen empört war sie über den Brief der Freundin. — Dann besann sie sich und wurde mild. „Sie hat es gewiß gut gemeint mit mir — Ich möge die schönen Tage recht genießen — selbstverständlich hat sie es nicht anders als gut gemeint! Wie kann ich nur. . . ! Und außerdem tut sie mir leid mit ihren vier Kindern, die alle vier die Mästen haben. Da ist sie nicht zu beneiden! Sie mag wohl ihre liebe Not haben, bis der Tag herum ist. Am Ende hat sie auch petranäre Sorgen; in diesen Zeiten da weiß man ja nie. . . . Auf jeden Fall werde ich ihr gleich morgen einen feur netten Brief schreiben.“

Aber sie schrieb — wie das so geht — erst nach einer guten Weile zurück. Sie bedauerte die geplagte Mutter der kranten Kinder, so recht aus vollem Herzen. —

Da kam die Antwort der Amsterdamerin. . . . Sie habe sich über Christines Brief sehr amüsiert, weil er so ganz und gar nicht mehr stimmte. Die Kinder seien längst gesund, sie hätten die Mästen nur ganz leicht gehabt, Gott sei Dank. Die Mühe sei nicht groß gewesen. Und Sorgen in legend-einer Zeit kenne sie nicht. Ihr Mann mache glänzende Geschäfte mit dem Ausland. Sie könne jetzt auch wieder über sehr viel freie Zeit verfügen und ihren Liebhaberinnen nachgeben, da sie eine so vorzügliche Wirtschaftein habe. So reise sie zum Beispiel öfter nach Berlin, um Einkäufe zu machen. Es sollte sie ja bei ihrer Talata alles fast nichts. Eine herrliche Jabeljade habe sie noch geradezu lächerlich billig bekommen. — Aber wie das mit Euch Deutlichen geht — das ist ja so traurig! Ihr armen Frauen könnt Euch doch rein gar nichts mehr anfaßen und müßt wünschlich in unmodernen Kleiden umhergehen. Schrecklicher Gedanke! Ja, der verlorene Krieg! Ihrigenes Deine geschwollene Nase sollte! Da mit kalten Linfschlagen behandelnd. Das hat bei meiner Schmägerin. . . .

Wetter! Sie Christine nicht. Entsetzt sog der Brief über den Schreißlich hin.

„Nein, diese Ausländerinnen! . . . Also eine Jabeljade! Eine Talata-Jabeljade! Kein Wunder, wenn sie dann Jabelstoff aussehst! Da würden andere auch Jabelstoff auslesen. Aber — was mich betrifft — so möchte ich diese Jacte nicht einmal. Wer weiß, ob sie

so Kleinam ist! Jabel macht als, hat mir einmal jemand gesagt. Ich kann auch ohne Jabeljade glücklich sein. . . . Weyu schreibt sie mir überhaupt lang und breit von dieser Jacte, das kann mich doch gar nicht interessieren. . . . Und was eigentlich will sie mit der geschwollene Nase? Sie könnte sich doch wohl Gott denken, daß ich sie insprischen laugewerden bin! — Ja all dem hat sie sich auch noch über meinen Brief amüsiert! Gut, daß ich das weiß. Ah mehr werde ich ihr schreiben, nie mehr! Dann schrieb sie ihr — dieses Mal am ersten Tag. —

Und so schreiben sie einander noch manch einen Brief hin und her.

's riachte Wassa

Als ich an der Waschküchle auf den Abgang des Juges wartete, kam mein Nachbar, der vor dem Kriege ein kleiner Holzgänger war und in beiden neuen Beschäftigen lebte, während des Krieges aber und besonders nachher unheimlich Wohl verdiente, mit seiner Frau und seinem vierköpfigen Geheue entsprechend seinem Reichthum geleidet ebenfalls zum Wahnho, um wegzufahren. Er mit einem saunoben Pelzmantel. Sie in einem hoch vornehmen ganz neuen Schloß, verbunden mit allen möglichen Schmuckstücken. Im Zuge kam ich neben die nachbarliche Familie zu sitzen, und um der Frau Nachbarin eine Liebeswürdigkeit zu erwiesen — ich brachte von ihr die Milch für meinen Kuchel —, bewunderte ich ihre mittliche feur schöne Lieberhandtsche. Sie schien nur darauf genarnt zu haben, denn so-fort öfnete sie die Tische und zeigte mir mit großem Stolze, was alles an feinen Sachen darinnen war: kostbarer silberner Spiegel, Quaderdose, Wärfchen, silbernes Notizbüchlein mit silbernem Reißstift und ein silbernes Fischchen mit Schraubverschluss. Dieses Fischchen erweckte die Neugierde des Speßgläns, und es entzündete sich folgende Gespräch zwischen Eohn und Mutter:

„Mutter, was is denn des? Darauf hat die Mutter: „da g'hebt a riachte Wassa ein.“ Der Eohn: „Mutter, was is denn a riachte Wassa?“ Die Mutter nach einigem Besinnen: „20sooft, a riachte Wassa is, hale d' recht schrimm, nachspitst ma die hint a paar Tropf'n aus.“

Lieber Simplificismus!

Sobretann hatte ich meine gute Tante Ulrike nicht mehr gesehen. Da hänte es ein Zufall, daß ich gefchäftlich in ihrem Wohnort zu tun hatte. Wie freute sich das liebe alte Wesen! Aber dann kam sie natürlich gleich auf die Geldentwertung zu sprechen und auf die Lebensmittelpreise und begann mir die fürchterlichen Zahlen für Brot, Butter, Fleisch usw. nacheinander aufzusäulen. „Wie alt bist du jetzt eigentlich, lieber Lantchen?“ unterbrach ich ihren Jammer, um sie etwas abzulenkten.

„Ach Gott ja.“ seufzte sie. „im Mai werd' ich vierundachtzigtausend...“

Mein Sohn ist nicht zum Leben zu bringen. Ich gehe ihm Romeo und Julia und mache ihn besonders auf die Schönheit der großen Liebesszene aufmerksam. Da es in seinem Zimmer sehr still bleibt, gehe ich hinein und finde ihn ausgezogen, aber ein Band mit allerhand Zingelangeliedern und dem Titelblatt „Liebesgen. zeig' mir doch mal dein Muttermal“. Zurückgekehrt stelle ich ihn zur Rede. Ein mitgebachter Compennäler ähnlichen Kalibers mischte

sich ein und sagt: „Aber, Herr Doktor, Romeo will bei Julia auch nicht anderes.“

Nachbarin! Euer Gläschen!

Auf eine hübsche Verschönerungstechnik ist ein Glasbüttenwert verfallen, das voriges Jahr 30% Dividende ausschüttete und heute nur 14% jeber Aktie dafür aber den Wert von vier halben Mineralwasserflaschen zu je 200 Mark zuzurechen, so daß in Wirklichkeit 214% herauskommen. Ein Kind, das so „mit dem Bade ausgeschüttet“ wird, kann man sich ja schließlich schon gefallen lassen. O.

Waffenkontrolle

(Zeichnung von G. Zebing)



„Her mit dem Geld! Sie könnten sich Waffen dafür kaufen.“



oder: Warum der Franc steigt.

Chaos

Das ist eine alte traurige Mär —
wir stellen das Chaos selber her;
denn uns ist nur im Chaos wohl,
es ist unser eigenes Monopol.
es ist das Schicksal deutschen Geschlechts:
Rechts gegen Links, Links gegen Rechts,
Rechts gegen Rechts, Links gegen Links...
Und höflich grüßt die alte Sphinx:
Die Nord hie Süd, hie Jud hie Christ,
hie Unten ist hie Separatist,
hie Lutheraner hie Papist...

Und jeder schimpft den andern tot
und jeder nennt sich Patriot
und jeder ist von Haß entbrannt.

Wie findet's der Teufel amüsant,
der uns vom Westen drang ins Haus:
„Die Engel! Es treibt sie mich niemals aus,
so bringt sie mich niemals auf den Schub,
weil mich noch stets in den Sattel hub,
euer Dämon, mein Diener Beizgebub!“

Katzenloft